

Ausgabe 2012:

Zusammenleben

Projekte zur Förderung der
Inklusion in 11 Städten der EU

At Home in Europe Project



New York – London – Budapest

© 2012 Open Society Foundations

Diese Veröffentlichung ist auf der Internetseite der Open Society Foundations im Rahmen einer Creative-Commons-Lizenz im PDF-Format erhältlich. Diese Lizenz erlaubt Kopie und Verbreitung dieser Veröffentlichung nur als Gesamtdokument. Die Urheberschaft von Open Society Foundations muss erwähnt werden. Kopie und Verbreitung sind ausschließlich zu nicht-gewerblichen Zwecken gestattet.

ISBN: 978-1-936133-52-9

Veröffentlichung von:

OPEN SOCIETY FOUNDATIONS
400 West 59th Street
New York, NY 10019
USA

Weitere Informationen unter:

AT HOME IN EUROPE PROJECT
OPEN SOCIETY FOUNDATION
7th Floor Millbank Tower, 21-24 Millbank
London SW1P 4QP
Vereinigtes Königreich

Website

<http://www.opensocietyfoundations.org/projects/home-europe>

Layout von Q.E.D. Publishing

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Leitbild der Open Society Foundations.....	5
Einleitung	6
Identität, Zugehörigkeit und Interaktion	8
Organisationen und Initiativen im Bereich Verbesserung der Beziehungen zwischen Communities.....	8
Organisationen und Initiativen im Bereich Entwicklung positiver Identitäten und Zugehörigkeitsgefühl	13
Förderung der Partizipation und Interaktion von Frauen	16
Interaktion durch Sport und Kultur	20
Bildung	22
Kommunale und regionale Initiativen	22
Arbeit und Ausbildung	24
Ausbildungs- und Beschäftigungsangebote.....	24
Unterstützung für Frauen am Arbeitsmarkt	28
Wohnen	30
Initiativen in lokalem Wohnungsbau und Projekte in der Nachbarschaft	30
Polizei und Sicherheit.....	33
Datenerhebung und Statistiken	33
Partizipation und Bürgerschaftliches Engagement	40
Förderung von Teilhabe in der Zivilgesellschaft	40
Förderung politischer Partizipation.....	42
Beispiele für zivilgesellschaftliche Organisationen und Kampagnen	43

Rolle der Medien	45
Medien für Minderheitengruppen.....	45
Medien von Minderheitengruppen: Verbesserung von Inklusion und Partizipation.....	46
Anmerkungen	48
Stichwortverzeichnis.....	50



Leitbild der Open Society Foundations

Die Open Society Foundations möchten einen Beitrag zum Aufbau lebendiger und toleranter Demokratien leisten, deren Regierungen gegenüber ihren Bürgern Rechenschaft ablegen. Die Open Society Foundations arbeiten mit lokalen Gemeinschaften in über 70 Ländern und unterstützen Gerechtigkeit und Achtung der Menschenrechte, Meinungsfreiheit und den Zugang zum Gesundheitswesen und zur Bildung.

Einleitung

Im November 2011 wurde das Handbuch *Zusammenleben: Projekte zur Förderung der Inklusion in 11 Städten der EU* veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch beschlossen, das Handbuch jährlich zu erweitern, um eine informative und nützliche Ressource für Nutzer zu schaffen. Es soll außerdem eine Plattform für innovative lokale und nationale Praxis und Initiativen bieten, die seit Abschluss des Projekts *Muslime in EU-Städten* der Open Society Stiftungen entstanden sind. Auf den folgenden Seiten werden 32 Initiativen von Städten und Organisationen vorgestellt, die sich allesamt der Bekämpfung von Ungleichheit, Diskriminierung oder Marginalisierung in ausgewählten Städten in Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Schweden und dem Vereinigten Königreich verschrieben haben. Die Berichtreihe *Muslime in EU-Städten* bezog sich hauptsächlich auf Erfahrungen von Muslimen, wohingegen die Mehrheit der im Handbuch *Zusammenleben* sowie die in dieser Veröffentlichung vorgestellten Beispiele für *best practice* Initiativen, Ansätze und Projekte sind, die auf generelle Hilfe und Unterstützung für sozial ausgegrenzte Bevölkerungsgruppen zielen oder die mit Gruppen arbeiten, die sich ähnlichen Problemen wie Muslime ausgesetzt sehen.

Die hier dargestellten Beispiele für bewährte Praxis stammen aus den Städten Amsterdam, Antwerpen, Berlin, Kopenhagen, London, Marseille, Paris, Rotterdam und Stockholm. Alle Städte haben eine relativ junge Migrationsgeschichte (seit den 1960er Jahren), die eine große Migrantenpopulation in der zweiten und dritten Generation hat entstehen

lassen, darunter muslimische Communities. Es ergeben sich zahlreiche Herausforderungen in Bezug auf sich wandelnde demografische Trends und Communities. Der Fokus auf lokale Initiativen und Projekte in Stadtteilen, in denen Muslime und andere Minderheiten einen höheren Bevölkerungsanteil stellen als in anderen Teilen der Stadt oder im Land, erlaubt die nähere Untersuchung von Interaktionen zwischen Bürgern, Verwaltung und Politikern.

Dieses Handbuch soll als Ressource für Regierungen, Kommunalverwaltungen, Politiker, Nichtregierungsorganisationen (NROs) und Wohlfahrtsverbände dienen, in der Hoffnung, dass sich alle Leser durch die dargestellten Beispiele bewährter Praxis sowohl informiert als auch inspiriert fühlen. Ähnlich wie in *Zusammenleben: Projekte zur Förderung der Inklusion in 11 Städten der EU* ist diese Erweiterung in die Kapitel Identität, Zugehörigkeit und Interaktion, Bildung, Arbeit und Ausbildung, Wohnraum, Gesundheit, Polizei und Sicherheit, Partizipation und Citizenship sowie die Rolle der Medien unterteilt. Das Handbuch wird weiterhin jährlich um neu identifizierte positive und innovative Initiativen erweitert.

Identität, Zugehörigkeit und Interaktion

Organisationen und Initiativen im Bereich Verbesserung der Beziehungen zwischen Communities

THREE FAITHS FORUM

Vereinigtes Königreich

Ziel des Forums der drei Glauben – 3FF (*Three Faiths Forum*)¹ ist der Aufbau nachhaltiger Beziehungen zwischen Angehörigen aller Glaubensrichtungen. Die Initiatoren des im Jahr 1997 gegründeten Forums vertraten die Ansicht, dass Muslime, Christen und Juden Konflikte der Vergangenheit, Vorurteile und Missverständnisse nur überwinden können, indem sie sich besser kennen lernen. In diesem Sinne schließt die Arbeit des Forums heute Menschen aller Glaubensrichtungen und Religionen ein.

Ziel des Forums ist eine Gesellschaft, in der Menschen und Gemeinschaften nicht nur friedlich nebeneinander leben, sondern in der sie auch miteinander arbeiten, voneinander lernen und sich gegenseitig bereichern. Die Arbeit des Forums ist auf einen langfristig positiven sozialen Wandel durch verbesserte Beziehungen zwischen Communities ausgelegt. Dabei gilt die grundlegende Auffassung, dass die große ethnische

und kulturelle Diversität im Vereinigten Königreich zahlreiche Chancen bietet. Allerdings werde dieses Potenzial oft verkannt, da Menschen sich durch simplifizierende Medienberichterstattung, Fehlinformationen oder die unreflektierte Weitergabe von Vorurteilen beeinflussen lassen. Das Ergebnis sind sich abgrenzende Communities und ausgegrenzte Gruppen.

Das 3FF will mit zahlreichen interreligiösen, interkulturellen und interkommunalen Programmen auf diese Situation reagieren. Es veranstaltet Workshops, Trainingsveranstaltungen und Dialoge in Schulen, Universitäten und anderen gesellschaftlichen Bereichen. Die Aktivitäten binden Lehrer, Schüler, Studenten, junge Fachkräfte, Glaubenseinrichtungen, Künstler, Politiker und Führungspersonlichkeiten ein.

Das Forum hat seinen Hauptsitz mit 17 Mitarbeitern in London, ist aber im ganzen Land und auch international aktiv um die Entwicklung neuer Modelle für interkulturelle Zusammenarbeit bemüht, darunter in den USA, innerhalb der EU und im Mittleren Osten. 3FF finanziert sich hauptsächlich durch Familienstiftungen, Gebühren für Workshops und Trainingsveranstaltungen, regionale und nationale Regierungsstellen sowie private Spenden.

MASLAHA

London, Vereinigtes Königreich

Aus dem Arabischen übersetzt bedeutet *maslaha* „für das Allgemeinwohl“. Maslaha ist eine kleine Wohlfahrtsorganisation, die im Osten Londons mit muslimischen Communities arbeitet. Ziel ist die Überwindung von Benachteiligung und sozialer Ungleichheit. Die Organisation versucht, unterschiedlichen Lebensrealitäten eine Stimme zu verleihen, um dann in kreativer und dynamischer Weise positive Veränderungen verfolgen zu können. Maslaha wird vom National Health Service (dem staatlichen

Gesundheitssystem), dem British Council sowie von privaten Stiftungen finanziert. Zurzeit gibt es eine Vollzeit- und zwei Teilzeitstellen.

Maslaha war ursprünglich eine Initiative der Young Foundation und ist seit 2011 eine unabhängige Organisation, die jedoch in Young-Tradition weiterhin stark auf soziale Innovation setzt. Mit Kreativität und sozialem Unternehmertum bemüht Maslaha sich um Identifikation und Bekämpfung der größten sozialen Herausforderungen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Gleichberechtigung der Geschlechter sowie Identität und Zugehörigkeit. Im Februar 2012 wurde die Organisation als eine von Großbritanniens 50 „New Radicals“ (Neue Radikale) ausgezeichnet. Dabei handelt es sich um eine Initiative von NESTA und der Tageszeitung The Observer mit dem Ziel, Beispiele für inspirierendes bürgerschaftliches Engagement zu präsentieren, welches Bürger zusammenführt, um das Leben von Menschen und Communities auf radikale und kreative Weise zu verändern.

Zu den erfolgreichsten Projekten von Maslaha gehören die mit einem Preis ausgezeichneten „health resources“² (Gesundheitsressourcen), die gesundheitliche Ungleichheit in muslimischen Communities durch ein speziell auf deren alltägliches Leben und Denken ausgerichtetes Informationsangebot ausgleichen sollen. Die Ressourcen werden von Fachkräften im Gesundheitswesen genutzt und in muslimischen Communities verteilt. Sie weisen auf jeweils ein spezifisches Problem hin, z.B. auf die Notwendigkeit, als Diabetespatient auf einen gesunden Lebenswandel zu achten. Eine andere Initiative von Maslaha im Bildungsbereich sind die in Zusammenarbeit mit Lehrern und Schulen entstanden Lehrplanressourcen, die auf den Beitrag von Islam und Muslimen zu vielseitigen Themen verweisen.

Das Pionierprojekt „*I Can Be She*“ (Ich kann sie sein) richtet sich auf die Stärkung muslimischer Frauen und deren Wahrnehmung in der

Öffentlichkeit. Online-Ressourcen geben einen Überblick über die Rolle muslimischer Frauen im Lauf der Geschichte sowie bedeutende Leistungen weiblicher muslimischer Vorbilder heute. Eine gesonderte Kampagne widmet sich der Unterstützung junger Muslimas. Eine weitere Komponente des Projekts stellen Workshops mit jungen Leuten und Ausstellungen sowohl virtueller wie räumlicher Art dar. Diese Ausstellungen betonen den Einfluss geteilter Ideen zwischen Gesellschaften und in ihnen lebenden Individuen. Sie sind extrem erfolgreich und waren bereits auf Tournee durch Europa. Zu den gegenwärtigen Ausstellungen gehören „Evliya Celebi: The Book of Travels“ und „The City Speaks“.

INSTITUT FÜR ISLAMISCHE KULTUREN Paris, Frankreich

Das Institut für Islamische Kulturen³ (*Institut des Cultures d'Islam*) liegt im Herzen des multi-kulturellen Viertels Goutte d'Or im 18. Arrondissement. Es wurde 2006 gemeinsam vom Pariser Bürgermeister Bertrand Delanoë und dem Bürgermeister des Arrondissements, Daniel Vaillant, gegründet. Das Institut mit dem Kürzel ICI (*ici* bedeutet auf französisch „hier“) ist Teil der Bestrebungen, Paris zu einer Stadt zu machen, in der sich alle Bürger heimisch fühlen. ICI ist eine regierungsunabhängige Einrichtung, die einen Raum für die Vielseitigkeit islamisch-kulturellen Ausdrucks in der Stadt Paris bieten will – auch für solchen, der noch immer als zu fremd wahrgenommen wird.

Mit diesem Raum für nicht immer anerkannte Communities erhalten Besucher des ICI die Gelegenheit, in Vielseitigkeit und Reichtum islamischer Kulturen einzutauchen und ein besseres Verständnis für französische Muslime zu entwickeln. Mit zeitgenössischen Kunstausstellungen, Live-Auftritten, künstlerischen Workshops, Diskussionsveranstaltungen, Arabischunterricht und Festivals hat das ICI

ein Programm entwickelt, welches zur Bildung sowohl eines Pariser als auch eines französischen und europäischen Islams beiträgt.

Als Expertenzentrum arbeitet das Institut eng mit Vereinen, Universitäten und anderen kulturellen Einrichtungen in Paris zusammen, hat aber auch Kooperationen in der Region Ile-de-France sowie landes- und europaweit. Im ICI befinden sich außerdem durch private Spenden finanzierte Gebetsräume. Dies war eine Reaktion auf die Tatsache, dass angemessene Einrichtungen in Paris fehlen und sich viele Muslime gezwungen sehen, auf der Straße zu beten. Im Geiste von Modernität und Offenheit will das Institut Raum für alle bieten, für Muslime und Nicht-Muslime unabhängig vom kulturellen Hintergrund, sowohl im Arrondissement als auch im gesamten Stadtraum Paris.

Organisationen und Initiativen im Bereich Entwicklung positiver Identitäten und Zugehörigkeitsgefühl

PLATTFORM ISLAMISCHE ORGANISATIONEN RIJNMOND Rotterdam, Niederlande

Die Plattform Islamische Organisationen Rijnmond (*Stichting Platform Islamitische Organisaties Rijnmond*, SPIOR⁴) wurde 1988 gegründet. Er fördert aktive Bürgerschaft und Partizipation, wobei davon ausgegangen wird, dass eine muslimische Identität eine Identität als Bürger/in der Niederlande und Rotterdams nicht ausschließt. SPIOR vertritt die Ansicht, dass multiple Identitätsaspekte eine Stärke für die Region Rotterdam darstellen.

Mit mehr als 20 Jahren Erfahrung und Verbindungen zu über 60 muslimischen Organisationen ist SPIOR ein wichtiger Vermittlungs- und Diskussionspartner für die Rotterdamer Verwaltung und die Stadträte der Bezirke. Der Dachverband spielt eine tragende Rolle beim Aufbau und der Fortführung eines Dialogs zwischen unterschiedlichen Gruppierungen in Rotterdam. Außerdem bietet er Beratung, Training und praktische Unterstützung für muslimische Communities vor Ort an. SPIOR arbeitet zu zahlreichen Themen in den Bereichen Bildung, Arbeit, Emanzipation von Frauen, Zwangsheirat, Diskriminierung und der sozialen Isolation von Frauen.

SPIOR ist einer der beiden Gründungspartner des Rotterdamer Expertenzentrums für Vielfalt, das 2012 seine Arbeit aufnahm.

MULTIKULTURELLES ZENTRUM Botkyrka (Stockholm), Schweden

Das Multikulturelle Zentrum⁵ ist Forum und Treffpunkt für Forschung, Dokumentation, Debatte und künstlerischen Ausdruck zu den Themen Migration und soziale bzw. kulturelle Vielfalt in Schweden. Vision des Zentrums ist eine Gesellschaft, in der Vielfalt Teil der nationalen Selbstdarstellung ist und in der mit Migration zusammenhängende Phänomene auf natürliche Weise Teil der schwedischen Herkunft sind. Das Zentrum sammelt Wissen und Informationen über soziale und kulturelle Faktoren, die zur Bildung nachhaltig multikultureller Gesellschaften in Botkyrka und Schweden beitragen.

Forschungsprojekte des Zentrums beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit der Frage, wie Migration die Gesellschaft beeinflusst. Grundüberzeugung ist dabei die Annahme, dass die multikulturelle Gesellschaft mehr beinhaltet als einfach nur Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und dass Migration direkt oder indirekt das Leben aller Menschen beeinflusst. Dementsprechend beschäftigt es sich mit der Veränderung der schwedischen Gesellschaft und den aus kultureller und sozialer Vielfalt entstehenden Bedürfnissen und Chancen.

Ausstellungen und Bildungsaktivitäten des Zentrums finden in einem Kulturzentrum in Botkyrka statt. Es gibt dort einen Hörsaal, ein Café und eine Bibliothek, die über eine der umfassendsten Sammlungen zu den Schwerpunkten Migration, Ethnizität, Integration, kulturelle Begegnung, Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und kulturelle Vielfalt in Schweden verfügt. Im Laufe der Jahre beteiligte sich das 1987 von der Kommune Botkyrka gegründete Zentrum an zahlreichen Untersuchungen im Auftrag der Regierung, an Evaluierungen von Programmen sowie der Formulierung von politischen Programmen zu Multikulturalismus und Integration.

ANKERPLÄTZE

Marseille, Frankreich

Ankerplätze⁶ (*Ancrages*) ist ein Dokumentations- und Informationszentrum zu den Themen Migration und Herkunft in der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur (PACA). Es wurde im Jahr 2000 gegründet und befindet sich im 15. und 16. Arrondissement von Marseille. Das Zentrum verfügt über ein Netzwerk von Migrationsforschern und Aktivisten und veröffentlicht Arbeiten und Berichte zu diesen Themen. Außerdem unterhält das Zentrum ein öffentliches Archiv, in dem die kollektiven Erinnerungen der verschiedenen Einwandererpopulationen in der PACA-Region gesammelt werden.

Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer bieten Workshops zu kulturellem Management und anderen migrationsspezifischen Themen für Lehrer, Sozialarbeiter und interessierte Bürger von Marseille an. Außerdem organisieren sie Ausstellungen und Veranstaltungen zum Thema urbane Identität.

Ankerplätze ist eine gemeinnützige Organisation, gefördert von der französischen Regierung, dem Regionalrat (*Conseil Régional*) von PACA, der Regionaldirektion für Jugend, Sport und Soziales PACA sowie dem Conseil Général des Département Bouches-du-Rhône.

Förderung der Partizipation und Interaktion von Frauen

DONA DARIA

Rotterdam, Niederlande

Dona Daria⁷ ist Wissenszentrum und Kontaktpunkt für alle Angelegenheiten rund um das Thema Partizipation in Rotterdam und Umgebung. Es wurde 2006 als Ergebnis der Verschmelzung mehrerer ethnischer Frauenorganisationen gegründet. Dona Daria konzipiert und veranstaltet Bildungsprogramme zu Prävention und Verhaltensänderung in den Bereichen Gesundheitsvorsorge, Sozialverhalten, Empowerment, Bildung, häusliche Gewalt und Arbeit, an denen rund 3000 Frauen (und Männer) pro Jahr teilnehmen.

Dona Daria bearbeitet Anfragen von Kommune und Zivilgesellschaft und verfolgt das Ziel, Emanzipation als Thema der öffentlichen und politischen Agenda zu besetzen. In diesem Sinne werden Kurse für Fachpersonal angeboten und es wird ein Emanzipationsnetzwerk mit anderen Organisationen im Raum Rotterdam unterhalten. Dona Daria wird von der Stadt Rotterdam sowie mehreren Stiftungen finanziert. Momentan sind dort 16 Mitarbeiter und 10 ehrenamtliche Helfer beschäftigt.

LIFE E.V.

Berlin, Deutschland

Life e.V.⁸ bemüht sich um Gleichheit zwischen den Geschlechtern in Bildung und Arbeit. Einige Projekte richten sich speziell auf die Verbesserung der Situation junger Einwanderer und Frauen, darunter viele Muslime. Das Hauptaugenmerk der Organisation richtet sich auf den

Ausbau der Chancengleichheit für Gruppen, die von Diskriminierung im Bildungswesen und auf dem Arbeitsmarkt betroffen sind.

Life e.V. entwickelt Projekte in den Bereichen Ausbildungsorientierung, Unterstützung und Training während der Ausbildung, höhere Bildung, Netzwerke und Kooperationen sowie Forschung und Entwicklung. Außerdem hat die Organisation ein Programm für intersektionales Diversity-Training in Deutschland entwickelt, in dem Religion, Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Orientierungen thematisiert werden.

Momentan laufen Bildungsprogramme wie Sista Abla Brotha-Abi (ABA), ein Mentoren- Programm in Diversity für multikulturelle Schulen mit dem Ziel der Gleichberechtigung bei der Berufswahl sowie Projekte wie „tasteMint!“, „Vitamint“ oder „Think electric“, die junge Frauen in MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technologie) unterstützen. Zu den Arbeitsmarktprojekten der Organisation gehört die Unterstützung von Ingenieurinnen mit Migrationshintergrund, die im Bereich grüne und erneuerbare Energien arbeiten möchten. In einem weiteren Projekt helfen Frauen mit Behinderungen in Beschäftigung benachteiligten Frauen beim Eintritt in den Arbeitsmarkt.

STADTTEILMÜTTER

Dänemark

Die Stadtteilmütter⁹ (*Bydelsmødre*), ethnischen Minderheiten angehörende Frauen, unterstützen andere Frauen aus ethnischen Minderheiten dabei, in Dänemark Fuß zu fassen und sich in der Gesellschaft einzuleben. Dabei gelingt es ihnen häufig, sehr isoliert lebende Frauen zu erreichen, zu denen lokale Behörden nur schwer Zugang bekommen. Die Stadtteilmütter leisten Hilfe zur Selbsthilfe und zeigen Wege auf, wie Frauen ihr eigenes Leben, aber auch das ihrer Kinder und Familien verbessern können. Sie bauen

Brücken zwischen Einwandererfrauen und ihrer Umgebung und klären über wohlfahrtsstaatliche Dienstleistungen und andere Arten von Unterstützung auf, die ihnen und ihren Familien zur Verfügung stehen. Besonders wichtig ist die Tatsache, dass die Stadtteilmütter anderen Frauen Zugang zu sozialen Netzwerken verschaffen.

Momentan existieren 37 Stadtteilmüttergruppen in Dänemark, sechs davon sind in Kopenhagen aktiv. Die Stadtteilmütter sind eins von vier Projekten der Stiftung für Soziale Verantwortung¹⁰, einer gemeinnützige Stiftung mit dem Ziel, soziale Verantwortung im zivilen, privaten und öffentlichen Sektor zu unterstützen. Derzeit gibt es 350 ausgebildete Stadtteilmütter, die alle einen aus 14 Modulen bestehenden Kurs absolviert haben. Alle Module umfassen drei Stunden und führen in dänische Gesellschaft und Verwaltung ein. Themen sind unter anderem Gleichheit, Rechte und Pflichten.

PROJEKT KIRAN

London, Vereinigtes Königreich

Das Projekt Kiran¹¹, gegründet im Jahr 1990, richtete sich ursprünglich nur an Frauen und Kinder aus schwarzen, asiatischen und anderen ethnischen Minderheitengruppierungen (*Black, Asian, Minority Ethnic and Refugee – BAMER*), die sich häuslicher Gewalt und anderen Formen von Misshandlung ausgesetzt sehen. Seitdem hat das Projekt seine Angebote auf die gesamte BAMER Community ausgeweitet und bietet einer vielseitigen Zielgruppe zahlreiche Service-Leistungen. Grundüberzeugung des Projekts Kiran bleibt, dass alle Frauen und Kinder ein Recht auf ein Leben frei von Gewalt haben und gewalttätige Beziehungen oder Lebensumstände jederzeit verlassen werden können.

Kiran hat ein Leistungsangebot entwickelt, das auf die zunehmend differenzierten Zielgruppen zugeschnitten ist. Unterschiedliche

Arbeitsbereiche wurden so organisiert, dass ihre Nutzer optimale Unterstützung erhalten. Inzwischen gibt es auch ein Informationszentrum, das Förderprogramme für Eltern, andere Arten von Training, Beratung und Informationen anbietet. Außerdem wird dort Lobbyarbeit gemacht. Das Projekt arbeitet eng mit Schulen, Berufskollegen, Kindertagesstätten sowie ehrenamtlichen und gesetzlichen Organisationen zusammen.

Alle von Kiran angebotenen Dienstleistungen erheben den Anspruch, weder über andere zu urteilen noch anderen Vorschriften zu erteilen. Sie sind kulturell sensibel konzipiert und ermuntern Frauen dazu, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Auf diese Weise sollen sie die Kontrolle über ihr Leben zurückgewinnen. BAMER-Gruppen angehörende Frauen finden bei Kiran mit ihren Kindern vorübergehend eine sichere Unterkunft. Es ist die einzige Einrichtung dieser Art im Londoner Stadtteil Waltham Forest.

Interaktion durch Sport und Kultur

GAM3 – URBANE SPORTORGANISATION

Dänemark

Aufgabe der Organisation GAM3 ist die Förderung von Jugendlichen und die Prävention von Konflikten und sozialer Ausgrenzung durch Sport und urbane Kultur. Das Programm umfasst unterschiedliche urbane Sportarten, Tanz und urbane Kultur und versucht, Jugendliche aus ethnischen Minderheiten mit einzubeziehen. GAM3¹² (ausgesprochen wie „game“ = Spiel) organisiert Community-Projekte für junge Leute in Gegenden mit vielen Sozialwohnungen sowohl in Dänemark als auch im Libanon.

Seitdem die Mitarbeiter der Organisation erlebt haben, wie junge marginalisierte Menschen aus ethnischen Minderheiten und junge Dänen über Sportarten wie Basketball und Tanz zusammengeführt wurden, widmet sich GAM3 der Idee, Sport als Motor für sozialen Wandel zu nutzen und junge Leute einzubinden, die noch nicht den Weg in organisierte Sportvereine gefunden haben. GAM3 beschloss, sich stärker auf das Entwicklungspotential solcher Aktivitäten zu konzentrieren. Eine der gegenwärtig laufenden Initiativen ist ein englisch- und arabischsprachiges Basketballprojekt. Die Förderung der Jugendlichen findet auf drei Ebenen statt (individuell, sozial und gemeinschaftlich) und wird durch verschiedene passende Trainingsthemen (Führungsstil, Vertrauen, Demokratie etc.) unterstützt.

GAM wurde 2002 gegründet. 2010 kam in Kooperation mit der Stadt Kopenhagen (Amt für Kultur und Freizeit) eine Halle für Straßensport, „Straßen-Mekka“, dazu. Die zahlreichen Projekte von GAM3 in ganz Dänemark werden von einem ehrenamtlichen Vorstand gesteuert. Hauptsitz der Initiative ist Kopenhagen. Alle Aktivitäten in Dänemark werden von einer großen Gruppe von Basketball- und Fußballtrainern,

Tanzlehrern und Fitnesstrainern sowie mehr als 100 Ehrenamtlichen geleitet.

Bildung

Kommunale und regionale Initiativen

YOUNG URBAN MOVEMENT PROJEKT Schweden

YUMP³ ist ein Trainingsprogramm für junge Leute mit unternehmerischen Ambitionen. Es unterstützt sie sowohl bei der Umsetzung einer Geschäftsidee in ein Konzept mit Wachstumspotenzial als auch bei der Umsetzung in die Praxis. Ziel des Projekts ist die Motivation junger Menschen, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und ihnen die Idee des Unternehmertums als echte Alternative zum Angestelltenverhältnis nahe zu bringen. Durch die Arbeit von YUMP werden Vorbilder für Unternehmertum geschaffen, mit denen auch die Wirtschaft angesprochen werden kann. So sollen Unternehmer auf eventuell bislang unentdeckte Potenziale in ihrem näheren Umfeld aufmerksam werden.

Die Zielgruppe von YUMP sind junge Menschen zwischen 19 und 29 Jahren, die in der Regel in sozial benachteiligten Gegenden von Malmö, Stockholm oder Göteborg leben. Das Programm basiert auf einem praxisorientierten Ansatz. Die zukünftigen Unternehmer entwickeln ihre Ideen in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Unternehmen. Die 6-monatigen Programme starten einmal pro Jahr.

YUMP verfügt über eine Reihe von Repräsentanten, die sich im Lauf der Jahre mit Tausenden von jungen Leuten getroffen haben. Einige YUMP-Absolventen haben eine Anstellung im Wirtschaftssektor gefunden, während viele andere erfolgreich kleine und mittelständische Unternehmen gegründet haben. YUMP finanziert sich durch private Spenden, die Privatwirtschaft sowie die schwedische Behörde für wirtschaftliches und regionales Wachstum.

Arbeit und Ausbildung

Ausbildungs- und Beschäftigungsangebote

KOPENHAGENER CHARTER FÜR VIelfALT Kopenhagen, Dänemark

Die Kopenhagener Charter für Vielfalt⁴⁴ (*Københavns Mangfoldighedscharter*) ist eine im Juni 2011 gestartete Initiative des zuständigen Ministers für Integration und Arbeit. Ziel der Charter ist die Anerkennung und Förderung ethnischer Pluralität in der Stadt durch private Unternehmen, Organisationen und Zivilgesellschaft und des damit verbundenen Beitrags zu wirtschaftlichem Wachstum, Innovation und einer verbesserten Lebensqualität der Bürger von Kopenhagen.

Die Unterzeichner der Charter sind sich einig, dass ethnische Vielfalt ein Vorteil ist, alle die Chance auf Partizipation haben sollten und aktive Bürgerschaft jedermanns Interesse sein muss. Sie verpflichten sich außerdem zu einer Praxis der Pluralität in ihrem Unternehmen bzw. in ihrer Organisation sowie zu dem Bestreben, ethnische Vielfalt im öffentlichen Diskurs positiv zu besetzen. Die Unterzeichner bekommen dafür Zugang zu Projekten und Beratung, die ihnen helfen können, Pluralität in wirtschaftliches Wachstum zu übersetzen.

Bis zum 1. Januar 2012 hatten 133 Unternehmen und Organisationen die Charter unterschreiben, womit das ursprüngliche Ziel von 100 weit überschritten wurde. Bis Ende des Jahres 2012 möchte man 500 Unterschriften gesammelt haben. Diese Zahl ist durchaus realistisch und kann sogar übertroffen werden, da sie im September 2012 bereits bei 407 lag. Ein Pluralitäts-Gremium betreut die Implementierung der Charter. Dieses Gremium vereint Geschäftsführer privater Unternehmen sowie Vertreter von kulturellen Einrichtungen und den Medien.

VEREINIGUNG NEUER DÄNEN DÄNEMARK

Die Vereinigung Neuer Dänen¹⁵ (*Foreningen Nydanske*) ist ein unabhängiges und wissensbasiertes Zentrum für ethnische Vielfalt. Ziel der Vereinigung ist die Beseitigung von Hürden für ethnische Minderheiten (dänische Staatsbürger ebenso wie neu angekommene Migranten) auf dem dänischen Arbeitsmarkt.

Momentan zählt die Vereinigung mehr als 100 Mitgliedsunternehmen, sowohl kleine und mittelständische als auch große Unternehmen aus privatem und öffentlichem Sektor. Diese Mitglieder helfen, das Thema Integration und Vielfalt im Auge zu behalten. Sie werben bei anderen Unternehmen für ethnische Pluralität in der Mitarbeiterschaft und für die aktive Integration von Pluralität in tägliche betriebliche Arbeitsprozesse.

Die Vereinigung Neuer Dänen mit Sitz in Kopenhagen bedient sich hierfür verschiedener Ansätze und Methoden, darunter Projektarbeit, Kurse, Seminare und Beratungsangebote, die sich auf Bereiche wie Diversity Management, Rekrutierung und Retention, Mentorenprogramme und kulturelle Begegnungen konzentrieren. Die Vereinigung versucht außerdem, ihr Wissen und ihre Erfahrung für die positive

Weiterentwicklung und Beeinflussung der politischen Tagesordnung im Bereich der Pluralität zu nutzen.

Die Initiative wurde im 1998 von einer Gruppe von Geschäftsleuten gegründet, die Inklusion und Pluralität mit dem Ziel fördern wollten, die unerkannten Potenziale von Bewerbern mit Migrationshintergrund zu nutzen.

NOVUM

Dänemark

Novum¹⁶ ist eine landesweite Vereinigung für hochqualifizierte neue dänische Staatsbürger. Die im Jahr 2009 gegründete gemeinnützige Organisation fungiert als Brückenbauer zwischen kleinen und mittelständischen Unternehmen, die auf dem globalen Markt expandieren wollen und von den Ressourcen profitieren können, die hochgebildete neue dänische Staatsbürger mit Wirtschaftshintergrund mit sich bringen.

Novum geht davon aus, dass hochqualifizierte Neu-Dänen über Wurzeln und Netzwerke in ihren Herkunftsländern verfügen. Unternehmen, die in diese Länder expandieren wollen, brauchen die professionelle Expertise solcher Fachkräfte für die Überwindung von Hürden auf neuen Märkten. So können Neu-Dänen etwa Einblick in Geschäftskultur und soziale Normen eines Landes bieten.

Zu Novums Aktivitäten zählen Unterstützung und Beratung beim Bewerbungsprozess, Kurse speziell für neue dänische Staatsbürger sowie die Herstellung von Kontakten zwischen Unternehmen und möglichen Bewerbungskandidaten. Die Organisation vertritt außerdem die Interessen neuer dänischer Staatsbürger in wirtschafts- und wachstumspolitischen Diskussionen, trägt dazu bei, dass hochqualifizierte neue Mitbürger Dänemark als Erwerbstätige erhalten bleiben, und bemüht sich um eine nuancierte Darstellung neuer dänischer Staatsbürger in der Öffentlichkeit.

JUNGE GEWERKSCHAFT

Niederlande

Die Junge Gewerkschaft¹⁷ (*FNV Jong*) ist ein Ableger des größten Gewerkschaftsverbundes in den Niederlanden (FNV). Sie repräsentiert die Interessen von rund 170 000 jungen Angestellten und Sozialhilfeempfängern unter 35 Jahren.

Ein Ziel der Gewerkschaft ist die Senkung der Arbeitslosenrate unter jungen Leuten mit Migrationshintergrund. Dabei ist es egal, ob diese jungen Menschen bereits niederländische Staatsbürger oder gerade zugewandert sind. Eine vor kurzem veröffentlichte Studie der Gewerkschaft verweist auf geringes Selbstbewusstsein unter jungen Angehörigen ethnischer Minderheiten bei der Arbeitssuche. In ihrem Bemühen, Hindernisse für diese Zielgruppe auf dem Arbeitsmarkt aus dem Weg zu räumen, versucht die Gewerkschaft unter anderem, jungen Auszubildenden adäquate Praktikumsplätze und –konditionen zu sichern.

Die Lobbyarbeit der Jungen Gewerkschaft konzentriert sich auf Gesetze und politische Bestimmungen, welche sich auf die Beschäftigung junger Menschen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene richten. Neben Studienveröffentlichungen gibt es ein Kurs- und Projektangebot speziell für junge Leute. Seit kurzem ist die Junge Gewerkschaft auch aktiv in die Rekrutierung neuer Mitglieder involviert.

KUNSTZ

Antwerpen, Belgien

kunstZ¹⁸ bemüht sich um die Teilhabe ethnischer Minderheiten am und ihre Inklusion im kulturellen Sektor in Antwerpen. Die gemeinnützige Organisation bietet ein Beschäftigungsprogramm und einen Theaterlehrgang an. Damit soll die ethnische Vielfalt in der flämischen Kulturszene auf und hinter der Bühne und auf allen Ebenen des kulturellen

Betriebs gefördert werden. Grundüberzeugung der Organisation ist dabei, dass aktive Teilhabe an kulturellen Aktivitäten auch Engagement in der übrigen Gesellschaft anregt.

Die Organisation sieht die Rolle der Kunst darin, den gegenwärtigen Stand einer Gesellschaft aufzuzeigen. kunstZ ist der Ansicht, dass die Kunstszene von Antwerpen dieser Aufgabe nicht gerecht wird, da ethnische Minderheiten in den darstellenden Künsten absolut unterrepräsentiert sind.

kunstZ reagiert darauf mit einem Beschäftigungsprogramm für junge Leute mit Migrationshintergrund, die eine Karriere als Schauspieler/in, Tänzer/in, Regisseur/in, Bühnentechniker/in oder Kostümdesigner/in verfolgen möchten. Dieses Programm kann neben einer regelmäßigen Beschäftigung belegt werden. kunstZ organisiert mehrmals im Jahr Theaterproduktionen mit den Teilnehmern und gibt ihnen so die Chance, ihr Können zu demonstrieren und von professionellen Theatern entdeckt zu werden.

Unterstützung für Frauen am Arbeitsmarkt

KVINFO MENTORINNEN-NETZWERK Dänemark

Das dänische Informationszentrum für Geschlechtergleichheit und Ethnizität⁹ (*Kon Viden Information Forskning* – KVINFO) startete sein Mentorinnen-Netzwerk in Kopenhagen im Jahr 2002.

In diesem Programm werden Flüchtlingsfrauen und Migrantinnen mit fest im dänischen Arbeitsmarkt etablierten Frauen zusammen gebracht. Mentorinnen und Mentees werden je nach Bildungshintergrund, beruflichem Werdegang sowie persönlichen Vorstellungen und Wünschen der Mentees ausgewählt. Die Beziehung zwischen beiden sollte auf

gegenseitigem Respekt und Vertrauen beruhen. Ziel des Mentorinnen-Programms ist es, den begleiteten Frauen zur Entfaltung ihres vollen beruflichen Potenzials zu verhelfen, mit dem sie sich dann auf dem dänischen Arbeitsmarkt durchsetzen können.

Mentorinnen helfen beim Schreiben von Bewerbungsbriefen und der Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche, erklären arbeitsplatzspezifische Kulturen, geben Einschätzungen über Arbeitsmöglichkeiten und, vielleicht das Wichtigste, öffnen ihren Schützlingen Zugang zu professionellen Netzwerken. Diese Netzwerke sind extrem wichtig, wenn man sich in der dänischen Gesellschaft beruflich etablieren will. Schätzungen zufolge werden mehr als 50% aller offenen Stellen in Dänemark über persönliche Beziehungen vergeben.

Das Mentorinnen-Netzwerk wird finanziell vom Ministerium für Soziales und Integration gefördert. Seit Gründung waren über 6000 Frauen daran beteiligt, momentan zählt es 2800 aktive Mitglieder. Das Netzwerk operiert in ganz Dänemark und hat zur Gründung ähnlicher Initiativen in anderen Bereichen geführt, auch außerhalb Dänemarks.

Wohnen

Initiativen in lokalem Wohnungsbau und Projekte in der Nachbarschaft

AGORA

Marseille, Frankreich

Agora²⁰ (*Centre Social l'Agora*) ist ein in drei sozialen Wohnsiedlungen und einem genossenschaftseigenen Wohnkomplex im 14. Arrondissement von Marseille agierendes Gemeinschaftszentrum. Gegründet 1972 als La Busserine – Verein für soziale und kulturelle Aktivitäten, wurde er im Jahr 2005 in ein Gemeinschaftszentrum umgewandelt.

Agora organisiert eine Reihe wissenschaftlicher, künstlerischer und sozialer Aktivitäten mit dem Ziel der Beseitigung von Ausgrenzung, der Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung und der Verbesserung des Ansehens des Viertels. Dies soll durch die Verbesserung des Selbstbildes seiner Bewohner erreicht werden. Agora setzt sich für ein Leben der Anwohner in Würde und für aktives politisches Engagement ein. Dementsprechend konzentrieren sich die Aktivitäten auf bürgerschaftliche Beteiligung im Viertel und lokalpolitischen Einfluss.

Zu den aktuell laufenden Projekten gehören Bildungsinitiativen, die Anwohnern unter anderem Werkzeuge zur Überwindung von Eingliederungsbarrieren in die übrige Gesellschaft an die Hand geben sollen. Agora veranstaltet regelmäßige Diskussionsabende und Konferenzen mit den Bewohnern des 14. Arrondissements und Teilnehmern aus anderen Stadtteilen Marseilles. Auch andere zivilgesellschaftliche Organisationen aus der Stadt nutzen die Räumlichkeiten des Zentrums für Debatten und andere Veranstaltungen. Agora hat einen Gemeinderat initiiert, der sich aus jungen Menschen zwischen 16 und 25 Jahren zusammensetzt. Unter anderem nutzen sie Rap, Musik und Film als Medien für die Darstellung ihres Alltags und ihrer Lebensrealität, alternativ zu Darstellungen in den Massenmedien.

Momentan nehmen rund 300 Familien regelmäßig an den Aktivitäten von AGORA teil. Das Zentrum wird anteilig vom französischen Staat (Ministerium für Familienpflege), dem Bürgermeister sowie von Regional- und Landesparlament finanziert.

IMPULS

Amsterdam, Niederlande

IMPULS²¹ ist eine im Stadtteil Nieuw-West von Amsterdam sowie in zwei weiteren Stadtteilen arbeitende Organisation für das Gemeinwohl. Sie hat sich der Bekämpfung von Armut und für mehr soziale Gerechtigkeit innerhalb der in diesen Stadtteilen ansässigen Communities verschrieben. IMPULS entwickelt und betreut Projekte in den Bereichen Bildung, Arbeit und Gesundheit, Identität und Zugehörigkeit. Dabei bemühen sich Sozialarbeiter und andere qualifizierte Mitarbeiter, vor allem die am stärksten benachteiligten Gruppen zu erreichen. Migranten zählen häufig dazu.

Zu den derzeit laufenden Projekten gehören Kindertagesstätten und niederländische Sprachprogramme für Kinder, Teenager und ihre Eltern, da viele Kinder mit Migrationshintergrund im Vergleich zu einheimischen Kindern und Jugendlichen ein bis zwei Jahre Rückstand bei ihrer Schulbildung haben. Ein Projekt im Gesundheitsbereich widmet sich in Zusammenarbeit mit lokalen Sportvereinen, Krankenhäusern und unter Einbeziehung von Eltern der Bekämpfung von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen. Außerdem hilft IMPULS Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

„Migrations-Erinnerungen“ ist eine Initiative, die Eltern aktiv ermutigt, ihren Kindern von der Einwanderungsgeschichte der Familie zu erzählen. Nachkommen in Familien mit Migrationshintergrund sollen sich sowohl ihre individuelle als auch kollektive Geschichte zu eigen machen, sie akzeptieren und stolz auf sie sein. Vor kurzem wurde eine Väterwerkstatt initiiert, in der Väter mit und ohne Migrationshintergrund zusammenkommen können. Bisher war es allerdings schwer, einheimische Männer in die Gruppe zu bekommen.

IMPULS wird durch Regierungsprogramme, Fördergelder und in zunehmendem Maße von ortsansässigen Betrieben, Großunternehmen und Banken gefördert. Der privatwirtschaftliche Sektor interessiert sich langsam stärker für finanzielle Beiträge in Bereichen der sozialen Gerechtigkeit. Angesichts sinkender Ausgaben der gegenwärtigen niederländischen Regierung für Inklusion und wohlfahrtsstaatliche Projekte ist diese neue Einkommensquelle von großer Bedeutung.

Polizei und Sicherheit

Datenerhebung und Statistiken

ANTI-DISKRIMINIERUNGSBÜRO Stockholm, Schweden

Das Anti-Diskriminierungsbüro Stockholm²² (*Antidiskrimineringsbyrån*) wurde 2003 eröffnet. Es ist im Großraum Stockholm tätig und wird durch den Schwedischen Jugendausschuss²³ finanziert. Das Büro wird von SIOS²⁴, der Kooperationsgruppe Ethnischer Vereinigungen in Schweden, betrieben. Es arbeitet zu allen Formen von Diskriminierung: aufgrund Ethnizität, Religion und Glaube, Geschlecht, sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität, Behinderung und Alter. Es gibt zwei festangestellte Mitarbeiter/innen sowie Praktikanten/innen und freiwillige Helfer/innen.

Das Büro dokumentiert jährlich rund 120 Fälle von Diskriminierung und bietet den von Diskriminierung Betroffenen rechtliche Unterstützung an. Diese Dienstleistung ist vertraulich und kostenfrei. Die meisten Fälle betreffen ethnische Diskriminierung am Arbeitsplatz, im Gesundheitssystem oder am Wohnungsmarkt. In manchen Fällen wird das Büro aktiv und tritt u.a. als Vermittler auf.

Außerdem bietet es Nichtregierungsorganisationen, Schulen, Angestellten der Kommunalverwaltung, Politikern und Geschäftsleuten Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen zu Anti-Diskriminierungsgesetzgebung und politischen Maßnahmen an. Das Büro führt eigene Untersuchungen durch, liefert der Regierung juristische Expertisen und arbeitet mit dem Ombudsmann für Gleichstellungsfragen²⁵ in Schweden sowie mit dem Büro für Bürgerfragen.

RADAR ANTI-DISKRIMINIERUNGSRAT Niederlande

Der RADAR Anti-Diskriminierungsrat²⁶ (*Anti Discriminatie Raad*, RADAR) wurde 1983 in Rotterdam gebildet. Er war eine der ersten kommunalen Initiativen, die sich dem Thema Anti-Diskriminierung in den Niederlanden widmeten. RADAR ist in Rotterdam-Rijnmond (Rotterdam), Süd-Holland (Dordrecht), Mittel- und West-Brabant (Breda) und Brabant-Nord (‘s Hertogenbosch) tätig.

RADAR legt Studien und Analysen vor und versucht, mit seinen Berichten zu mehr Gleichberechtigung und der Bekämpfung von Diskriminierung beizutragen. Die Untersuchungen zu struktureller Diskriminierung verweisen sowohl auf Polizei und Justizsystem als auch auf Benachteiligung in Bildung und Arbeitsmarkt. RADAR unterstützt und berät Bürger, die eine Beschwerde wegen Diskriminierung vorbringen möchten.

Weiterhin beobachtet und dokumentiert der Rat Fälle von Diskriminierung, identifiziert mit Hilfe seiner Datensammlung regelmäßig die Hauptthemen im Bereich Diskriminierung und gibt Empfehlungen zur Bekämpfung. RADAR verfügt über ein breites Angebot von Workshops und Trainingskursen zu den Themen Empowerment und Umgang mit Diskriminierung im privaten, öffentlichen oder beruflichen Bereich.

BESCHWERDESTELLE FÜR DISKRIMINIERUNG IN DER REGION AMSTERDAM Amsterdam, Niederlande

Die Beschwerdestelle für Diskriminierung in der Region Amsterdam²⁷ (*Meldpunt Discriminatie Regio Amsterdam, MDRA*) nutzt mehrere Ansätze und Methoden zur Bekämpfung von Diskriminierung aufgrund von Geschlechtszugehörigkeit, ethnischer Herkunft, Religion oder Glaube, Alter oder sexueller Orientierung.

Die MDRA dokumentiert individuelle Fälle von Diskriminierung in Bildungssystem, Arbeit, Wohnungsmarkt und bei wohlfahrtstaatlichen Leistungen und dokumentiert auch durch Hass motivierte Verbrechen. Sofern möglich wird die Beschwerdestelle selbst tätig, z.B. als Vermittler zwischen zwei Parteien, oder sie leitet Anliegen weiter. Bürger können ihre Beschwerden telefonisch, persönlich oder per E-Mail vorbringen. Informationen über MDRA gibt es auf ihrer Internetseite und auf Flyern, die in Sozialzentren, Schulen, Bibliotheken, Verwaltungsstellen und Nachbarschaftszentren ausliegen.

Außerdem bietet die Beschwerdestelle Schulen, Unternehmen und Institutionen Weiterbildungen zu den Themen Diskriminierungsgesetzgebung und Maßnahmen zur Vorbeugung von Diskriminierung an. Sie hat das Projekt "Respekt" entwickelt, an dem 50 Schüler aus zwei Amsterdamer Schulen teilnahmen und im Laufe dessen Freiwillige aus homosexuellen Gruppen sowie schwarzen und jüdischen Communities ihre Erlebnisse mit Diskriminierung schilderten. Ergebnis war ein von den Schülern produzierter Film. Die MDRA bemüht sich um den Abbau struktureller Diskriminierung, indem sie z.B. Schulen über den Umgang mit Diskriminierungsbeschwerden berät. Die Beschwerdestelle entwickelt in Zusammenarbeit mit Unternehmen betriebliche Verhaltenskodexe, die dabei helfen sollen, effizient mit Diskriminierung am Arbeitsplatz umzugehen.

Weiterhin führt die MDRA Untersuchungen durch, wie beispielsweise zu durch Hass motivierten Verbrechen. Hier arbeitet sie mit Polizei und Staatsanwaltschaft an der Erstellung eines Systems zusammen, mit dem solche Verbrechen im öffentlichen Raum systematisch aufgezeichnet werden können. Auch berät die MDRA Regierungsstellen bei ihren Stellungnahmen zu Diskriminierung. Momentan beschäftigt die Beschwerdestelle sieben Mitarbeiter/innen und eine/n Ehrenamtliche/n.

BESCHWERDESTELLE FÜR DISKRIMINIERUNG – ANTWERPEN

Antwerpen, Belgien

Die Beschwerdestelle für Diskriminierung – Antwerpen²⁸ (*Meldpunt Discriminatie Antwerpen*) wurde im Jahr 2008 vom Büro des Ombudsmanns in Antwerpen gegründet. Sie beschäftigt sich mit individuellen Diskriminierungsfällen, die z.B. über ihre Hotline übermittelt werden, bietet Weiterbildungen zum Thema Diskriminierung an und informiert und berät Bürger sowie lokale zivilgesellschaftliche Organisationen, städtische Institutionen und Unternehmen.

Einzelpersonen aus Antwerpen und der angrenzenden Region Flandern können ihre Beschwerden persönlich, telefonisch oder über den erwähnten Hotline-Dienst melden. Dieser soll zur Anzeige von Diskriminierung ermutigen, da insbesondere junge Männer mit Migrationshintergrund bisher nur selten von Diskriminierungsfällen berichteten.

Die meisten Beschwerden beziehen sich auf ethnische Zugehörigkeit, Behinderungen, Alter, sexuelle Orientierung und Glauben. In manchen Fällen wird die Beschwerdestelle als Vermittler zwischen zwei Parteien aktiv, besonders wenn es um Diskriminierung am Arbeitsplatz und auf dem Wohnungsmarkt geht. Läuft Diskriminierung auf eine Gerichtsverhandlung hinaus, leitet die Stelle den Fall an das Zentrum für Chancengleichheit und Rassismusbekämpfung²⁹, die belgische Gleichstellungsbehörde, weiter.

Die Beschwerdestelle ist auch in ländlichen Gebieten von Flandern bekannt, wo sie mit lokalen Organisationen und Zeitungen zusammenarbeitet, um Bürger zur Anzeige von Diskriminierung zu ermutigen. Sie bietet außerdem Weiterbildungen für lokale Nichtregierungsorganisationen, private Unternehmen und die Polizei an. Sie ist Mitglied mehrere Anti-Diskriminierungsnetzwerke im Großraum Antwerpen. Zurzeit sind dort zwei Mitarbeiter/innen beschäftigt.

NETZWERK GEGEN DISKRIMINIERUNG VON MUSLIMEN Berlin, Deutschland

Das Netzwerk gegen Diskriminierung von Muslimen³⁰ wurde 2010 von dem gemeinnützigen Verein Inssan in Partnerschaft mit dem ADNB (Anti-Diskriminierungsnetzwerk Berlin), das auch rechtliche Beratung anbietet, gegründet. Ziel ist die Dokumentation und Bekämpfung der Diskriminierung von Muslimen im Großraum Berlin. Zurzeit zählt das Netzwerk 16 Mitglieder, darunter muslimische Organisationen, Moscheen und andere zivilgesellschaftliche Organisationen.

Das Netzwerk dokumentiert Diskriminierungsfälle, bietet Beratungs- und Empowerment-Programme für Einzelpersonen sowie Gruppen an, veranstaltet Anti-Diskriminierungsworkshops und engagiert sich mit Lobbyarbeit. Bislang wurden über 250 Fälle von Diskriminierung dokumentiert und analysiert. Die meisten Fälle finden sich im Bildungs- und Arbeitsbereich. Aus der Dokumentation wird deutlich, dass insbesondere junge Frauen, die ein Kopftuch tragen, beim Zugang zum Arbeitsmarkt stärker als andere Gruppen benachteiligt sind.

Eine der Hauptaktivitäten des Netzwerks sind Empowerment-Programme für Muslime, die ihnen helfen sollen, sich gegen Diskriminierung zur Wehr zu setzen. In diesen Veranstaltungen fordern speziell ausgebildete Kursleiter die Teilnehmer dazu auf, über ihre Erfahrungen mit

Diskriminierung zu sprechen. Sie klären über entsprechende Gesetze und politische Richtlinien auf, verdeutlichen diese anhand von Beispielfällen und diskutieren mit den Kursteilnehmern, wie Diskriminierung konkret angezeigt werden kann. Außerdem werden neue Empowerment-Strategien besprochen, z.B. durch die Nutzung interaktiver Methoden wie Theater und Film. Das Netzwerk macht durch Poster und Broschüren in Moscheen auf sich aufmerksam, hat eine Internetseite sowie ein Facebook-Profil.

Die Mitglieder des Netzwerks setzen sich für einen Richtungswechsel in Gesetzgebung, Firmenpolitik und Schulrahmenplan ein, indem sie versuchen, nationale und lokale Entscheidungsträger sowie den Wirtschaftssektor zu beeinflussen. Das Netzwerk wird von dem Berliner Beauftragten für Migration und Integration sowie von privaten Stiftungen finanziert.

BEWEGUNG GEGEN RASSISMUS UND FÜR FREUNDSCHAFT ZWISCHEN DEN VÖLKERN

Zweigstelle Marseille, Marseille, Frankreich

Die Nichtregierungsorganisation Bewegung gegen Rassismus und für Freundschaft zwischen den Völkern (*Mouvement contre le racisme et pour l'amitié entre les peuples* – MRAP-13³¹), 1949 auf den Prinzipien von Freiheit, Gleichheit und Bruderschaft gegründet, verfolgt in ihrem Kampf gegen Rassismus eine Reihe von Ansätzen. MRAP-13 ist die regionale Zweigstelle der landesweit agierenden Organisation im Département Bouche-du-Rhône mit Sitz in Marseille. MRAP-13 bietet juristische Unterstützung, Orientierung und andere Arten von Hilfe. In manchen Fällen bietet sie auch juristische Vertretung für Einzelpersonen, die Entschädigungszahlungen für Diskriminierung fordern.

Jährlich erreichen MRAP-13 zwischen 700 und 1000 Beschwerden. Oft werden Fälle an andere Organisationen weiter geleitet. 2011 konnten 40

Fälle erfolgreich abgeschlossen werden. Zurzeit richten sich die Aktivitäten hauptsächlich auf die Beseitigung diskriminierender Praxis in Bildung, Arbeit, Polizei und Sicherheitsapparat. In den letzten Jahren konzentrierte sich MRAP-13 diesbezüglich speziell auf die in der Region lebenden Roma.

Abgesehen von der Bekämpfung von Diskriminierung in der Region Marseille versucht MRAP-13, die öffentliche Wahrnehmung diskriminierender Praktiken zu schärfen. Zu diesem Zweck werden Aktivitäten an Schulen sowie Workshops und Training für Fachkräfte, Verwaltung und Unternehmen organisiert. Weiterhin setzt sich die Zweigstelle für Dialog und den Abbau von Spannungen zwischen den verschiedenen in Marseille ansässigen Minderheitengruppen ein. Viele der Aktivitäten finden in Zusammenarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen vor Ort, mit regionalen Genossenschaften sowie mit nationalen wie europäischen Netzwerken statt.

MRAP-13 wird von der Kommune Marseille, der regionalen Regierung und dem französischen Staat finanziert. Neben den vier Mitarbeiter/innen gibt es 12 ehrenamtliche Helfer/innen.

Partizipation und Bürgerschaftliches Engagement

Förderung von Teilhabe in der Zivilgesellschaft

UPRISING

Vereinigtes Königreich

Der Auftrag von UpRising³² ist die Förderung talentierter junger Erwachsener (19 bis 25 Jahre) unterschiedlicher ethnischer Herkunft, die das Potenzial für die Übernahme von Führungsrollen in einem zunehmend vielfältigen Land und einer globalisierten Welt haben.

Das Programm für Führungspersönlichkeiten soll zukünftige Leiter in Politik und öffentlichem Leben hervorbringen, indem die nächste Generation von Sprechern für Communities und Öffentlichkeit ausgebildet wird. Junge Leute werden mit zahlreichen Fähigkeiten ausgestattet, die es ihnen ermöglichen, ihr Leben zu meistern und das ihrer Communities zu verändern. Dazu gehören Wissen, Netzwerke, Selbstvertrauen und die nötigen Ressourcen für gesellschaftliche Veränderung und eine Veränderung der Machtverhältnisse.

Die Teilnehmer (*UpRisers*) erhalten auf sie zugeschnittene Unterstützung, von führenden Journalisten, Politikern und Aktivisten, aber auch von

ihresgleichen innerhalb der Gruppe. In der Mentoren-Komponente des Programms werden *UpRisers* mit erfolgreichen Führungspersonlichkeiten in ihrem angestrebtem Tätigkeitsbereich zusammengebracht, sei es im gemeinnützigen Bereich oder der Politik, in Kunst, Geschäftsleben, Menschenrechtsarbeit oder Lobbyaktivitäten.

Interviews mit Absolventen im Juni 2012 zeigten, dass sich 97% von ihnen tatsächlich als Führungspersonlichkeiten fühlten. 99% waren der Ansicht, dass sie Ressourcen und Fähigkeiten besitzen, die Verhältnisse in ihrer Community positiv zu verändern. Einige *UpRisers* setzen sich inzwischen erfolgreich für Gesetzesänderungen ein, starten ihr eigenes soziales Unternehmen oder sind Abgeordnete in der Lokalpolitik.

UpRising führt seine Programme in London, Birmingham, Manchester und Bedford durch und beschäftigt momentan 10 Mitarbeiter/innen in seinem Londoner Büro. Die Finanzierung stammt von einer Reihe individueller Spender und Organisationen im Vereinigten Königreich.

ENGAGIER DICH IN KOPENHAGEN

Kopenhagen, Dänemark

Engagier Dich in Kopenhagen³³ (*Bland dig i byen*) ist ein Programm zur Förderung der Vielfalt (2011-2014) und soll als Katalysator für die inklusionspolitischen Ziele der Stadt Kopenhagen dienen und zu einer Vision für die Stadt führen. Bis 2015 soll Kopenhagen die integrativste Stadt in Europa sein, gemessen am Index interkultureller Städte³⁴.

Das Programm soll die Bürger der Stadt aktivieren und Inklusionspolitik in die Tat umsetzen. Zu diesem Zweck gibt es zahlreiche Initiativen mit dem Ziel, Kopenhagen in eine offenerere und freundlichere Stadt zu verwandeln. Es ist eine Einladung an alle Kopenhagener, mit ihren Mitbürgern zu interagieren. Ziel von Engagier Dich in Kopenhagen ist eine Stadt, in der

Bürger, Nachbarn und Beamte einander vertrauen, Diskriminierung bekämpfen und alle sich anerkannt und gleichberechtigt fühlen.

Engagier Dich in Kopenhagen soll die Vielfalt Kopenhagens in wirtschaftliches Wachstum und hohe Lebensqualität verwandeln. Dabei gibt es drei Säulen, die das Programm tragen. Die kommunale Säule fördert und kommuniziert das Gefühl von Gleichberechtigung innerhalb der Verwaltung der Stadt Kopenhagen; die Säule der Interessenvertreter etabliert Partnerschaften und berät Unternehmen, Vereine und Organisationen darin, wie sie Vielfalt in Wachstum verwandeln; dritte Säule sind die Bürger der Stadt, die in ihrer Gesamtheit in einen Dialog über Unterschiede hinweg eingebunden werden sollen und die jegliche Art der Diskriminierung bekämpfen.

Förderung politischer Partizipation

KONSULTATIONSPROJEKT MIT MINDERHEITEN

Antwerpen³⁵

Im Jahr 2010 bat die Stadt Antwerpen das Minderheitenforum (*Minderhedenforum*) Flandern und Brüssel, eine lokale Zweigstelle zu eröffnen, um Kontakte und Konsultationen mit Verbänden ethnischer und kultureller Minderheiten in Antwerpen zu organisieren. Die Mitarbeiter/innen dieser Zweigstelle konzentrieren sich hauptsächlich auf bessere Kooperation zwischen diesen Verbänden, etablieren und fördern Verbindungen zu anderen Organisationen und entwickeln in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden politische Empfehlungen für die Stadtverwaltung.

Zu den Zielen des Konsultationsprojekts gehören die Verbreiterung und Diversifizierung existierender Netzwerke, die Vernetzung der Verbände

ethnischer und kultureller Minderheiten mit anderen Organisationen, die Förderung der Partizipation an stadtpolitischen Entscheidungsprozessen mit speziellem Fokus auf die Kommunalwahl im Oktober 2012 sowie die Organisation von Trainingskursen zu Demokratie, Partizipation und politischen Themen in Zusammenhang mit der Verwaltung der Stadt.

Das Projekt ist Teil des Pluralitätsplans der Stadt Antwerpen³⁶ (2011-2014). Ziel des Plans ist die Motivation von Antwerpens Minderheiten, die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls unter den Bürgern der Stadt und die Garantie fundamentaler Rechte für Minderheiten.

Beispiele für zivilgesellschaftliche Organisationen und Kampagnen

RAT JUNGER NEU-DÄNEN Dänemark

Der Rat Junger Neu-Dänen³⁷ (*Ny-Dansk Ungdomsråd*) wurde 2010 vom Dänischen Jugendrat³⁸ und dem Ministerium für Soziales und Integration ins Leben gerufen.

Er soll junge Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zu Engagement in der dänischen Gesellschaft motivieren und Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine Stimme verleihen. Ziel des Rates ist die Teilhabe junger Neu-Dänen an gesellschaftlichen Diskursen und in ehrenamtlichen Organisationen, die in der dänischen Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen.

Die Mitglieder des Rates können ihre Aktivitäten zu Themen wie Integration, Citizenship und Teilnahme in demokratischen Gesellschaften selbst planen. Diese bilden den thematischen Rahmen des Rates, der zu mehr Partizipation in gemeinschaftsbildenden Initiativen in Dänemark

führen soll. Außerdem fungiert der Rat als Berater für Kommunen, Ministerien und Unternehmen zu Fragen von Integration, Citizenship und bürgerschaftlichem Engagement. Er setzt sich aus 14 jungen Leuten zusammen. Die Mitglieder werden jeweils für ein Jahr gewählt.

Ein wichtiges Projekt des Rates, „Unser Land – Unsere Wahl“³⁹, war die Kampagne zur Förderung des Bewusstseins über die Wichtigkeit der Teilnahme an Wahlen. Dabei war der Rat bemüht, die Wahlbeteiligung unter jungen Neu-Dänen zu erhöhen. Seine Aktionen in Nachbarschaften mit einem hohen Anteil von jungen Leuten mit Migrationshintergrund im Vorlauf zu den nationalen Wahlen im September 2011 waren erfolgreich. Nun plant der Rat eine ähnliche Kampagne in Vorbereitung auf die 2013 anstehenden Kommunalwahlen in Dänemark.

Rolle der Medien

Medien für Minderheitengruppen

ECHOS D'ORIENT

Marseille, Frankreich

*Echos d'Orient*⁴⁰ ist ein unabhängiges Magazin mit Internetauftritt in der Region Provence-Alpes-Cotes d'Azur (PACA). Zielgruppe des Magazins sind die in PACA lebenden ethnischen Minderheiten. Es erscheint jeden zweiten Monat mit 30 000 gedruckten Exemplaren, die in Geschäften, Restaurants, Cafés und Bibliotheken ausliegen.

Echos d'Orient bemüht sich um den Abbau von Diskriminierung ethnischer Minderheiten durch die Präsentation eines positiven Images. In den Massenmedien werden diese Minderheiten oft sehr negativ dargestellt. Das Magazin zeichnet ein realistischeres Bild von Minderheitengruppierungen und wirbt für die Idee eines friedlichen Miteinanders unterschiedlicher Communities.

Das Magazin richtet sich hauptsächlich an junge Leute. Während des Wahlkampfs für die Präsidentschaftswahlen im Mai 2012 druckte es z.B. ein Feature über eine Mobilisierungskampagne von jungen Leuten für junge Leute.

Echos d'Orient existiert seit 2008, hat 10 freie Mitarbeiter/innen und finanziert sich durch Werbeanzeigen.

Medien von Minderheitengruppen: Verbesserung von Inklusion und Partizipation

MIRA MEDIA Niederlande

Mira Media⁴¹ ist das nationale Expertenzentrum zu Medien und Pluralität in Holland. Es wurde 1986 von einer der größten niederländischen Migrantenorganisationen gegründet. Mira Media unterstützt Migranten dabei, eine gleichberechtigte Stimme in öffentlichen Mediendiskussionen zu erlangen, und hilft multikulturellen Communities vor Ort beim Einsatz von Medien als wichtiges Instrument für interkulturellen Dialog, soziale Eingliederung und Citizenship.

Mira Media verfolgt seine Ziele als Vermittler zwischen Einwanderergesellschaften und Massenmedien. Außerdem fördert es die aktive Teilnahme von Migranten an der Medienberichterstattung mit Trainingsprogrammen, einer digitalen Nachrichtenplattform, einer jährlich erscheinenden überregionalen Zeitung sowie durch die Unterstützung von Migrantenorganisationen⁴² bei der Entwicklung ihrer eigenen Medienstrategie.

Weiterhin entwickelt Mira Media eigene interkulturelle Medieninstrumente und Methoden, in der Regel in Zusammenarbeit mit lokalen Migrantenorganisationen, örtlichen Behörden und Nachbarschaftseinrichtungen. Diese Werkzeuge unterstützen interkulturelle Kommunikation und den Dialog zwischen verschiedenen ethnischen Communities und Generationen und tragen zur Verbesserung

des weitgehend negativen Images multikultureller Viertel im Vergleich zu anderen Vierteln bei⁴³.

Mira Media ist Initiator und Koordinator des Europäischen Netzwerks Tuning into Diversity⁴⁴ und leitet ein Reihe erfolgreicher transnationaler Medien- und Pluralitätsprojekte.

Anmerkungen

¹ Siehe: www.3ff.org.uk

² Siehe: <http://www.maslaha.org/about/whats-happening/>

³ Siehe: <http://www.institut-cultures-islam.org/ici/l-institut-des-cultures-d-islam>

⁴ Siehe: <http://www.spor.nl/>

⁵ Siehe: <http://mkc.botkyrka.se/welcome>

⁶ Siehe: <http://ancrages.org/>

⁷ Siehe: <http://www.donadaria.nl/>

⁸ Siehe: <http://www.life-online.de/>

⁹ Siehe: www.bydelsmor.dk

¹⁰ Siehe: www.socialtansvar.dk

¹¹ Siehe: <http://www.kiranproject.org.uk/>

¹² Siehe: <http://gam3.dk/>

¹³ Siehe: www.yumpnow.com

¹⁴ Siehe: <http://www.blanddigibyen.dk/files/2011/06/Copenhagen-Diversity-Charter.pdf>

¹⁵ Siehe: <http://www.foreningen-nydansker.dk/site/who-we-are>

¹⁶ Siehe: <http://www.novum-net.dk/?q=node/165>

¹⁷ Siehe: www.fnvjong.nl

¹⁸ Siehe: <http://www.kunstz.be/kunstz/>

¹⁹ Siehe: <http://www.kvinfo.dk/side/1002/>

²⁰ Siehe: <http://csagora.fr/>

²¹ Siehe: www.impuls.nl

- ²² Siehe: <http://www.adb-stockholm.org/page7.html>
- ²³ Siehe: http://www.ungdomsstyrelsen.se/english_main/0,2693,,00.html
- ²⁴ Siehe: <http://www.sios.org/>
- ²⁵ Siehe: <http://www.do.se/en/About-the-Equality-Ombudsman-/>
- ²⁶ Siehe: www.radar.nl
- ²⁷ Siehe: www.mdra.nl
- ²⁸ Siehe:
<http://www.antwerpen.be/eCache/ABE/80/21/884.Y29udGV4dDo4MDMzODc2.html>
- ²⁹ Siehe: <http://www.diversiteit.be/?setLanguage=3>
- ³⁰ Siehe: www.netzwerkdiskriminierung.de/
- ³¹ Siehe: <http://mrap13.org/>
- ³² Siehe: <http://uprising.org.uk/>
- ³³ Siehe: <http://www.blanddigibyen.dk/files/2011/05/Engage-in-CPH-2012-Booklet.pdf>
- ³⁴ Siehe:
http://www.coe.int/t/dg4/cultureheritage/culture/cities/newsletter/newsletter11/newsletter11index_EN.asp
- ³⁵ Siehe: www.minderhedenforum.be
- ³⁶ Siehe: <http://www.antwerpen.be/>
- ³⁷ Siehe:
http://duf.dk/maerkesager/medborgerskab/ny_dansk_ungdomsraad/in_english/
- ³⁸ Siehe: <http://duf.dk/english/>
- ³⁹ Siehe:
http://duf.dk/maerkesager/medborgerskab/ny_dansk_ungdomsraad/vores_land_vores_valg/
- ⁴⁰ Siehe: <http://www.echosdorient.com/>
- ⁴¹ Siehe: www.miramedia.nl
- ⁴² Für mehr Informationen siehe: Media4us: www.wereldjournalisten.nl
- ⁴³ Für mehr Informationen siehe: Media4us: www.media4me.org
- ⁴⁴ Siehe: www.tuningintodiversity.eu

Stichwortverzeichnis

Belgien

Antwerpen

- Beschwerdestelle für Diskriminierung – Antwerpen (*Meldpunt Discriminatie Antwerpen*), 36, 37
- kunstZ, 27, 28
- Minderheitenforum (*Minderhedenforum*), 42, 43

Dänemark

Kopenhagen

- Kopenhagener Charter für Vielfalt (*Københavns Mangfoldighedscharter*), 24
- Engagier Dich in Kopenhagen (*Bland dig i byen*), 41, 42

Landesweit

- Dänische Informationszentrum für Geschlechtergleichheit und Ethnizität (*Kon Viden Information Forskning – KVINFO*), 28
- Novum, 26
- Organisation GAM3, 20
- Stadtteilmütter (*Bydelsmødre*), 17, 18
- Vereinigung Neuer Dänen (*Foreningen Nydansker*), 25
- Rat Junger Neu-Dänen (*Ny-Dansk Ungdomsråd*), 43, 44

Deutschland

Berlin

- Life e.V., 16, 17
- Netzwerk gegen Diskriminierung von Muslimen, 37, 38

Frankreich

Paris

- Institut für Islamische Kulturen, (*Institut des Cultures d'Islam*) 11, 12

Marseille

- Agora (*Centre Social l'Agora*), 30, 31
- Ankerplätze (*Ancrages*), 15
- Bewegung gegen Rassismus und für Freundschaft zwischen den Völkern (*Mouvement contre le racisme et pour l'amitié entre les peuples – MRAP-13*), 38, 39
- Echos d'Orient, 45, 46

Niederlande

Amsterdam

- IMPULS, 31, 32
- Beschwerdestelle für Diskriminierung in der Region Amsterdam (*Meldpunt Discriminatie Regio Amsterdam, MDRA*), 35, 36

Rotterdam

- Plattform Islamische Organisationen Rijnmond (*Stichting Platform Islamitische Organisaties Rijnmond, SPIOR*), 13
- Dona Daria, 16

Landesweit

- Junge Gewerkschaft (*FNV Jong*), 27
- Mira Media, 46, 47
- RADAR Anti-Diskriminierungsrat (*Anti Discriminatie Raad, RADAR*), 34, 35

Schweden

Stockholm

Schweden Anti-Diskriminierungsbüro
Stockholm
(*Antidiskrimineringsbyrån*), 33, 34

Landesweit

YUMP, 21, 22
Multikulturelle Zentrum, 14

Vereinigtes Königreich

London

VK Projekt Kiran, 18, 19

Landesweit

Forums der drei Glauben – 3FF (*Three
Faiths Forum*), 8
Maslaha, 9, 10
UpRising, 40, 41